

# Friedhof Steckborn

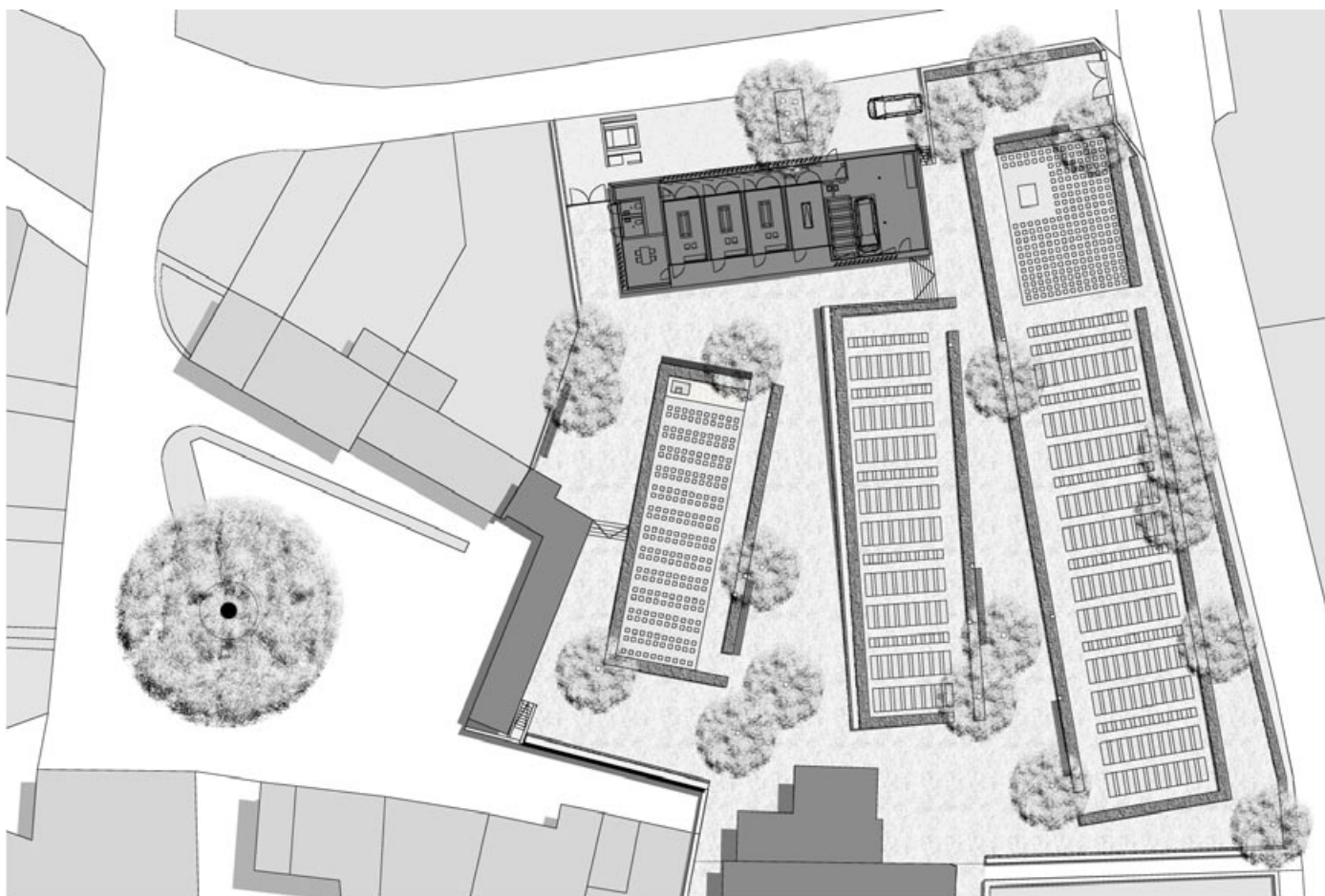
## In den Linden

**Auftraggeber** | Stadtverwaltung Steckborn  
**Architektur** | Stoffel Schneider Architekten, Zürich  
**Zeitraum** | 2001–2007/2009  
**Leistungsphasen** | Wettbewerb 2001: 1. Preis, alle Leistungsphasen  
**Fläche** | 3'800 m<sup>2</sup>

Der Friedhof steht mit seiner klaren Form als präzise formuliertes Gegenstück zur Umgebung. Streng geschnittene Lindenhecken definieren die Grabfelder, welche als Gärten zu verstehen sind: der Garten als Sinnbild des Paradieses, der Urgarten als «Hortus conclusus».

Der Friedhof ist ein Gefäß, in dem durch Zwischenräume Platz für Stille und Schweigen geschaffen wird. Im Gegensatz zum bunten Farbenspiel der Grabbepflanzungen steht die erhabene Ruhe der mit Lindenhochstämmen bepflanzten Kiesfläche.

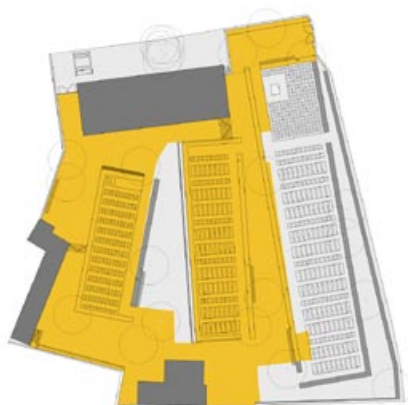
Durch die konsequente Verwendung der Linde in ihren verschiedenen Spielarten entsteht eine Beziehung zum Kehlhofplatz mit seiner dominanten Linde. Der Friedhof wird auf diese Weise an die Stadt gebunden, die Pflanze tritt als Vermittlerin zwischen den Lebenden und den Toten auf. Im Friedhof selbst tritt die Linde in verschiedenen Formen mit unterschiedlichen Funktionen auf: Als streng geschnittene Hecke entlang den Grabfeldern ist sie raumbildend, als Hochstamm in den Zwischenräumen spendet sie Schatten und als Spalier vor der Urnennischenwand wird sie zur Verzierung.



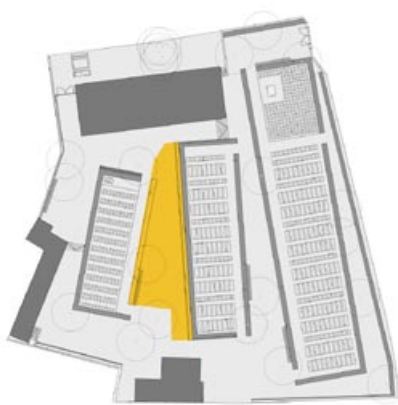
Situationsplan

# Friedhof Steckborn

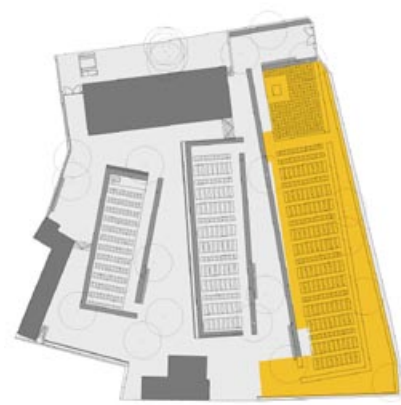
## In den Linden



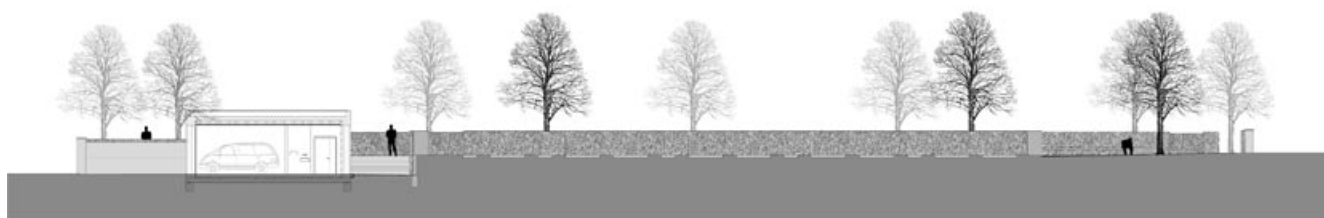
1. Bauetappe, ab 2007



2. Bauetappe, ab 2009



3. Bauetappe, ab 2016-2026



Längsschnitt Grabfeld Mitte



Querschnitt Grabfelder mit Ansicht Friedhofsgebäude